

setzten die Musiker zusammen als Trio. Sie spielten klassische Weihnachtslieder, welchen das Publikum andächtig und verzückt lauschte. Und wer ganz genau hinschaute, sah hier und da zu den bekannten Melodien wie «Ihr Kinderlein kommet» ein Lächeln über ein Gesicht huschen, in Gedanken an weihnächtliche Kindheitserinnerungen.

Grosse Musiker in kleiner Kirche

Sowohl Renate Steiner als auch Praxedis Hug und Nicolas Corti sind seit Langem erfolgreiche Musiker. Was sie verbindet, ist die Liebe zur Barockmusik. Zudem spielen alle spezielle Instrumente: Renate Steiner zum Beispiel schwärmt vom Klang ihrer Lieblingsorgel in der Sitzberger Kirche: «Ich liebe diese Orgel, sie hat einen sehr warmen, schönen Klang», erklärt sie. Steiner spielt seit Juni dieses Jahres auf der 1743 erbauten Orgel. Zuvor war sie Musiklehrerin am Conservatoire International in Paris.

Praxedis Hug begann ihre musikalische Laufbahn als diplomierte Pianistin des Zürcher Konservatoriums. Mittlerweile konzertiert sie in erster Linie an der Harfe. Auch am Zürcher Konservatorium studierte Nicolas Corti. Heute ist er Professor für Viola und Kammermusik an der Zürcher Hochschule der Künste und Solobratschist im Winterthurer Stadtorchester. (js)

Uster Jürg M. Rickli und Olga Niklikina konzertierten gemeinsam im Musikcontainer

«Lichtblicke» am Klavier und mit der Violine

Der zweite Weihnachtstag stand im Musikcontainer in Uster im Zeichen von Klavier und Violine. Die Matinee startete professionell, bot gute Unterhaltung und nahm ein überraschendes Ende.

Thiedhard von Ledebur

Die Matinee am Stephanstag, 26. Dezember, stand unter dem Titel «Lichtblicke». Im Zentrum des Konzerts stand die Uraufführung der Violinsonate in C-Moll op. 1 von Jürg M. Rickli mit dem Komponisten am Klavier und Olga Niklikina an der Violine. Wie Niklikina zu Beginn des Konzerts erklärte, sei das Rahmenprogramm so ausgewählt worden, dass es mit der Komposition eine Einheit bilde.

Gefühlvolle, wehmütige und ausgelassene Musik.

Gestartet wurde mit zwei Kompositionen aus dem Jahr 1851: der erste Satz der Violinsonate G-Dur op. 13 von Anton Rubinstein (1829–1894) und die Violinsonate A-Moll op. 105 von Robert Schumann (1810–1856). Dessen romantische Stimmung prägt auch die Violinsonate von Rickli. Entsprechend bekam das Publikum während über einer Stunde gefühlvolle, gelegentlich wehmütige, öfters wilde und ausgelassene Musik zu hören – so wie sie zur Zeit passt.

Gelungener Einstieg

Draussen hatte der zwar prächtige, aber bitterkalte Wintertag das Publikum in die richtige Stimmung gebracht, bevor es den Musikcontainer betreten hat. Entsprechend fand es an der dargebotenen Musik Gefallen und applaudierte nach jedem Satz. Der Beifall war verdient: Die beiden Musiker spielten technisch sauber, pflegten ein präzises Zusammenspiel und brachten die musikalische Stimmung der Musikstücke

schön zur Geltung. – Der erste Satz der Violinsonate von Anton Rubinstein, ein Moderato con moto, stimmte in das Konzert ein. Die eher getragene Musik hinterlässt einen besinnlichen Eindruck und erlaubt den Solisten, ihr Können unaufgeregt zu präsentieren. Ein gut gewählter Einstieg in die Matinee.

Facettenreiches Spiel

Im ersten Satz der darauffolgenden Violinsonate von Jürg M. Rickli, (Allegro moderato) einem Variationensatz, konnte der Komponist am Klavier und die Violinistin Niklikina ihre technische Souplesse zur Geltung bringen. Und sie scheuten sich nicht, im zweiten Satz (Andante cantabile) ein wenig zu schmachten, wie es der getragenen Melodie entsprach. Der dritte Satz (Allegro scherzando) stellte besonders an das Zusammenspiel der beiden Musiker hohe Anforderungen, die beide ohne merkliche Probleme erfüllen konnten.

Schumanns Sonate, die den Schluss des Konzerts bildete, förderte sowohl von Rickli am Klavier als auch von Niklikina einiges an Virtuosität und Ausdruck. Schon bei den ersten beiden Sätzen war es ein Genuss, den beiden zuzuhören. Dass beide Musiker ihr Handwerk beherrschen, kam im dritten Satz zum Tragen und lieferte die Berechtigung für die zahlreichen Bravo-Rufe beim Applaus.

Spontane Chorzugabe

Bei der Zugabe liessen die beiden Künstler die Romantik dann hinter sich und präsentierten ein Arrangement eines swing-tunes, das die anwesenden Zuhörer mehr amüsierte als bewegte und so zum Abschluss des Konzerts für so gute Laune sorgte, dass das Publikum anlässlich des Geburtstags der Violinistin Niklikina, noch ganz spontan zum gemeinsamen «Happy Birthday» anstimmte – am Klavier begleitet von Rickli.

Publikum stimmte spontan «Happy Birthday» für die Violinistin an.